



Gehörlosenverband Niedersachsen e.V.

Interessenvertretung der
Gehörlosen, Hörgeschädigten
und der Gebärdensprachgemeinschaft

Gehörlosenverband Niedersachsen e.V., Westerfeldstraße 7, 31177 Harsum

Deutscher Gehörlosenbund
Geschäftsstelle

- per Email -

Geschäftsstelle:
Westerfeldstraße 7
31177 Harsum

Telefon 05127 / 695 44
Telefax 05127 / 695 57

E-Mail:
info@gehoerlosenverband-nds.de
www.gehoerlosenverband-nds.de

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Datum

Harsum, 24. November 2011

Mitteilung zum abgesagten Frauenseminar 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Entsetzen haben viele Frauen leider zur Kenntnis nehmen müssen, dass das geplante Frauenseminar in 2011 wegen fehlender Bezuschussung abgesagt werden musste.

Im Oktober kam es zu einer Zusammenkunft der gehörlosen Frauen aus Niedersachsen. Hier haben die Frauen über die Seminarabsage diskutiert. Dabei wurde festgestellt wie hoch der Bedarf an Seminare speziell für gehörlose Frauen ist. Dabei entstand das dringende Bedürfnis mitzuteilen, dass diese Seminare weiterhin bestehen bleiben und immer wieder jährlich angeboten werden müssen.

Die Ergebnisse möchten wir hier zusammentragen und vorstellen:

Gehörlose Frauen brauchen spezielles Seminarangebot von gehörloser Fachfrau direkt in Gebärdensprache. So ist eine vollständige Kommunikation barrierefrei möglich und es käme zur aktiven Diskussion ohne Verständigungs- und Übersetzungsproblemen.

Vorträge von hörenden Personen gehalten und dann in Gebärdensprache übersetzt haben niedrigeren Wiedererkennungswert bzw. man identifiziert sich weniger mit den Inhalten da die Kommunikation nicht direkt ist. Durch den Dolmetscher als „Zwischenmensch“ findet keine direkte Annäherung zu den hörenden anderen Teilnehmern statt und der hörende Dozent bleibt weiterhin befremdlich.

Dazu kommt, dass gedolmetschte Inhalte auch Fehler enthalten können, viel zeitaufwändiger sind und die Seminarinhalte verzögert ankommen. Das Konzentrieren auf die Gebärdensprachdolmetscher ist mit Anstrengung verbunden und durch die gestresste Kommunikationssituation können die gehörlosen Frauen das Seminargeschehen nicht entspannt mit verfolgen.

Betriebswirtschaftlich gesehen ist das zum anderen nicht billiger, da die Dolmetscher für das ganze Wochenende in Doppelbesetzung eingesetzt werden müssen und dann die Seminarkosten in die Höhe treiben, wobei dienlicher und einfacher ist, eigene Frauenseminare für Gehörlose anzubieten.

Gehörlose Frauen haben nicht wie hörende Frauen die einfache Möglichkeit, z. B. an einen Kurs über Rhetorik in ihrer Stadt zu besuchen um notwendige Kompetenzen für die Frauenarbeit zu erwerben, da diese Kurse nicht direkt in Gebärdensprache zugänglich sind. Dieses Defizit bringen sie bereits mit zum Seminar, da durch die einseitige Schulbildung in Lautsprache und wenig Gebärden hier bereits Defizite vorherrschen. Oftmals verstehen und erkennen die tauben Fachfrauen als Referenten diesen Mangel am besten auszugleichen mit ihrem speziellen Seminarkonzept und ihren Erfahrungen als Selbstbetroffene.

Mit Gebärdensprachdolmetschern ist so eine Seminardurchführung schwierig zumal der direkte Austausch mit den anderen Teilnehmern hierbei auch auf der Strecke bleibt, sofern diese Teilnehmerinnen keine Gebärdensprachkompetenz haben.

Dazu kommt, dass gehörlose Frauen den Austausch innerhalb ihrer Gruppe mit anderen gehörlosen Frauen für ihre Frauenarbeit brauchen.

Durch den Austausch würden gewisse Vernetzungen sowie Synergien entstehen und ist gewinnbringend für die Frauenarbeit, da die Probleme der gehörlosen Frauen speziell und vielfältig sind. Die Probleme sind nicht vergleichbar mit anderen Frauen mit Behinderung, da Gehörlose durch die Kommunikationsbarriere eine zusätzliche Belastung neben der Hörbehinderung haben.

Gehörlose Frauen brauchen aufgrund ihres Hintergrundes und Erfahrungen in Zusammenarbeit mit hörenden Menschen erst mal einen eigenen spezifischen „Trainingsbereich“ um auch eine gewisse psychische Stärke zu erlangen und sich bei den Hörenden zu behaupten können, was noch keine Selbstverständlichkeit ist, da alle Angebote für Frauen bis heute nicht barrierefrei zugänglich ist und spezielle Seminare für gehörlose Frauen zu wenig angeboten werden.

Es gibt für hörende Frauen mehr Angebote und mehr Informationen zu verschiedenen Themen wie häusliche Gewalt, Arbeitswelt, Kindererziehung und Gesundheit. Gehörlose Frauen können viele lautsprachlich oder schriftsprachlich gehaltene Inhalte nicht verstehen und benötigen die direkte Wiedergabe in ihrer Erstsprache - der Gebärdensprache - um ein gewisses Bewusstsein dafür zu entwickeln und als Multiplikatoren weitere Frauen darüber zu informieren können. Hinzu kommt Unsicherheiten können besser innerhalb der Gruppe abgebaut werden. Probleme können z. B. offener unter sich besprochen werden.

Selbstverständlich ist der Austausch mit anderen Frauen mit Behinderung auch wichtig, jedoch soll dies im weiteren Schritt zusätzlich angeboten werden.

Zunächst benötigen die gehörlosen Frauen zuerst Bildung und Wissen um im weiteren Schritt in der Zusammenarbeit mit anderen Verbänden entsprechend kompetent mitarbeiten zu können. Dazu gehört anfangs in der Peergroup gehörloser Frauen der Aufbau von Selbstbewusstsein sowie Selbstsicherheit indem sie sich mit dem Thema Gebärdensprache, visueller Kommunikation und dem Taubsein innerhalb ihrer Seminargruppe auseinandersetzen. Unter Ihresgleichen auszutauschen ist sehr wichtig, denn die Probleme sind in der Tat vielfältig. Auch gerade deshalb weil ihr Alltag bereits anstrengend ist in der Welt der Hörenden, da sie ständig mit Kommunikationsbarrieren konfrontiert werden.

Die Frauen möchten mit der Unterschriftenaktion von der Zusammenkunft zum Ausdruck bringen, wie wichtig die Frauenseminare von gehörlosen Referenten gehalten speziell für gehörlose Frauen sind. Des Weiteren sind die Frauen aus den jeweiligen Vereinen bereit weitere Unterschriften aus ihren Frauengruppen zu sammeln.

Dazu kommt dass die Ergebnisse der Studie „Lebenssituationen und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland“ aufzeigen dass ein hohes Maß an Gewalt gegenüber Frauen mit Behinderung passieren. Frauen mit Behinderung sind weitaus häufiger Opfer von Gewalt als nicht behinderte Frauen. Im Rahmen dieser Studie wurden 83 gehörlose Frauen von geschulten gehörlosen Interviewerinnen in Gebärdensprache direkt befragt. In allen Formen von Gewalt wiesen die gehörlosen Frauen die höchste Betroffenheit auf, da sie in der Studie die am höchsten von Gewalt im Erwachsenenleben betroffene Gruppe sind. Das ist alarmierend und zeigt, wie wichtig es ist die Seminare Ihresgleichen zwecks Austausch, Hilfe und Selbsthilfe sind sowie angeboten werden müssen.

Bitte tragen Sie dieses Schreiben zur Aufklärung der speziellen Situation gehörloser Frauen beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vor. Das bisherige Seminarangebot von gehörlosen Frauen für gehörlose Frauen muss auch mit diesjährigem Thema Rhetorik weiterhin bezuschusst werden. Mit Erwerb der Kompetenz wird uns ermöglicht, sozial-politisch mitzumischen und am Leben aktiv teilzuhaben.

Unterschriftenliste siehe Anlage.

Wir würden uns freuen, ein gewisses Feedback zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Sybillle Deister

Sandra Gogol

Sybillle Deister
Frauenbeauftragte
des Gehörlosenverband Niedersachsen e.V.

Sandra Gogol
Jugendbeauftragte
des Gehörlosenverband Niedersachsen e.V.

WIR BRAUCHEN FRAUENSEMINARE!

1. Sandra Gogol aus Oldenburg
2. Marina Dethmer aus Goslar
3. Anita Knecke aus Goslar
4. Cornelia Grüne aus Goslar
5. Barbara Kohler aus Braunschweig
6. Susanne Jung aus Göttingen
7. Jelga Rogner aus Montluis
8. Regina Hiesher aus Hildesheim
9. Ina Hartker aus Diepholz
10. Wilma Sommer Hannover
11. Waltraud Eweleit Hannover
12. Isabell Flötken aus Hannover
13. Lena Jühle aus Burgdorf
14. Palmar-Siefert aus Dettum
15. Frank Jansen aus Herzlake
16. Birbel Hoppe aus Braunschweig
17. Anne Ravensberg aus Oldenburg
18. Edda Wagner aus Garrel
19. Karin Penzen aus Coppenburg
20. Emilia Tulenrow aus Stade
21. Monika Kreslke aus Hildesheim
22. Tanja Valtin aus Oldenburg
23. Dana Apel aus Hildesheim
24. Sibille Reister aus Hildesheim
25. Ludmila Schmidt aus Goslar